

STROMKOSTEN UND DIE ENERGIEWENDE – EINE NACHHALTIGE ÖKONOMISCHE BETRACHTUNG DER ENERGIEVERSORGUNG AUF BASIS ERNEUERBARER ENERGIEN

Zertifikatsarbeit von Daniela Jiranek

März 2016

Universität Bern, Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung (CAS NE)

Die von Daniela Jiranek verfasste Zertifikatsarbeit steht unter dem Titel "**Stromkosten und die Energiewende – eine Nachhaltige ökonomische Betrachtung der Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien**". Das zugrunde liegende Verständnis einer nachhaltigen Ökonomie wird aus der Theorie eines der wesentlichen Vertreter, dem „Institut für Nachhaltigkeit“ der „Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin“ gewählt. Im Gegensatz zu den traditionellen Ökonomen entwickelt sich die Theorie anhand einem starken Nachhaltigkeitsverständnis. Sie fordert den interdisziplinären Diskurs und stellt gängige Modelle der klassischen Ökonomie in Frage bzw. erkennt deren teilweises Versagen an. Für die Betrachtung und den Vergleich bzw. die Beurteilung der Stromkosten ist es bedeutsam eine gleiche Kostenbasis der jeweiligen Energieträger zu ermitteln. Subventionen d.h. direkte Finanzhilfen und Steuervergünstigungen stellen dabei einen Teil der Kostenbasis dar. Gemäss dem Nachhaltigkeitsverständnis zählen zu den Kosten ebenso die gesamtgesellschaftlichen Aufwände wirtschaftspolitische Regelungen. Für eine Bewertung wurden drei Studien ausgewählt, welche zum einen einen Überblick über die gesamthaften Energiekosten auf internationaler Ebene geben, sowie zwei nationale Studien, die die Stromkosten in Deutschland und der Schweiz näher betrachten. Das Arbeitspapier des Internationalen Währungsfonds (IWF) welches im Frühjahr 2015 veröffentlicht wurde zeigt erstmals die Kosten für konventionelle Energien unter Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Kosten, wie bspw. Gesundheits- und Umweltschäden. Die Ergebnisse sorgten für ein grosses mediales Echo. Demnach wurde 2013 der weltweite Energieverbrauch mit 4900 Milliarden Dollar subventioniert, das entspricht rund 6.5 Prozent weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) und ist liegt damit deutlich über den weltweiten Gesundheitsausgaben, die mit 3600 Milliarden Dollar beziffert werden. Das Forum für Soziale Marktwirtschaft (FÖS) mit Auftraggeber in Deutschland und der Schweiz berechnet die Zusatzkosten, die analog den Zuschlägen für die erneuerbaren Energien, für die konventionellen Energieträger berücksichtigt werden müssten um eine Bewertung nach Kosten der einzelnen Energieträger vorzunehmen. So würden sich für die Schweiz Zusatzkosten für Atomenergie auf 6.5 Rp/kWh belaufen, während die derzeitigen Zuschläge für die KEV auf durchschnittlich 0.6 R/kWh belaufen. Bei den meisten bisherigen Berechnungen für die Energiewende werden diese oben genannten gesamtgesellschaftlichen Kosten, sowie die Folgekosten der Klimaerwärmung oftmals nicht berücksichtigt. Das eine Transformation hin zu einem System basierend auf 100 Prozent erneuerbare Energie die alleinige Antwort auf die dringende Frage des Klimawandels ist, ist in der Wissenschaft unumstritten. Die ökonomischen System in ihrer aktuellen Form können diese Diskrepanzen nicht abbilden oder lösen, eine Anpassung der traditionellen Ökonomie hin zu einer nachhaltigen Ökonomie ist deshalb notwendig. Insbesondere auch weil die Disziplin der Ökonomie massgeblichen Anteil an der Entwicklung hat.